№ 27. Mittwoch, den 1. Februar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 30. Januar.

Die erste Berathung des Sozialistengesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Bebel bekämpfte in mehr als dreistündiger Rede das Sozialistengesetz, dessen Nothwendigkeit die Regierung nicht nachgewiesen habe. Wenn die Sozialdemokratie im Rückgange begriffen sei, warum verschärft man das Gesetz? Wenn die Ausgewiesenen gefährlich sind, warum vermehrt man ihre Zahl? Redner führt aus, daß in früheren Zeiten auch der Adel rebellirt habe und daß in der nationalliberalen Partei und in der Umgebung des Reichskanzlers Leute sich befinden, die früher Kommunisten waren. Die beantragten Verschärfungen seien monströs und leicht könne Einer unschuldig wegen Verbreitung verbotener Schriften mit mehrjährigem Gefängniß bestraft werden. Nach einer eingehenden Schilderung des Treibens der Geheimpolizisten droht Redner, daß man es bereuen werde, wenn man das fluchwürdige Gesetz annehme.

Minister v. Puttkamer theilte mit, daß das Posener Landgericht die Zeugen Ihring und Napora für durchaus glaubwürdig erklärt habe, ferner, daß er Herrn v. Ehrenberg den Gerichten übergeben und Bebel als Zeugen vorschlagen werde.

Abg. v. Kardorff erklärt, die Reichspartei sei mit der Expatriirung nicht einverstanden und beantragt. Ueberweisung an eine 28gliedrige Kommission.

Abg. Windthorst erklärt sich entschieden gegen die Verschärfung und will für die Verlängerung nur stimmen, wenn der Ausweisungsparagraph aufgehoben wird. Er kündigt einen diesbezüglichen Antrag für die Kommission an, von dessen Annahme die Zustimmung eines Theiles des Zentrums für die zweijährige Verlängerung abhänge. Der andere Theil des Zentrums werde die Aufhebung des Gesetzes fordern und die Ueberführung in das gemeine Recht.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird die Vorlage an eine 28gliedrige Kommission überwiesen.

Hierauf wurde die Denkschrift über die Ausführung des Sozialistengesetzes nach einer kurzen Rede des soz. Abg. Frohme erledigt.

Morgen Vorlage über die Unterstützung der Reservistenfamilien. Etat.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 30. Januar.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Etats fort. Beim Etat der Domänenverwaltung wird wieder des Längeren über die allgemeine landwirthschaftliche Lage debattirt.

Abg. Graf v. Kanitz dankt für die Erhöhung der Getreidezölle, von denen Abg. Rickert erklärt, daß sie weit eher der Landwirthschaft schaden als nützen.

Der Landwirthschaftsminister meint, der Rückgang der Einnahmen aus der Domänenverpachtung sei doch ein bezeichnendes Symptom für den Niedergang der Landwirthschaft.

Nach längerer Debatte wurde der Etat unverändert bewilligt.

Dasselbe geschah mit dem Etat der Forstverwaltung. Mehrere Etats wurden debattelos erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr (Etats der Gestütverwaltung, des Büreaus des Staatsministeriums, der Staatsarchive, des Ministeriums des Innern).

Deutsches Reich.

Berlin, den 31. Januar.

Der Kaiser hatte am Sonntag eine längere Konferenz mit dem aus Friedrichsruh eingetroffenen Reichskanzler.

— Die Kaiserin hat am Montag den aus San Remo zurückgekehrten Erbprinzen von Meiningen empfangen.

— Dr. Mackenzie ist am Sonntag Abend in der Villa Zirio eingetroffen. Noch Sonntag Abend fand nach der „Voss. Ztg.“ eine ärztliche Konsultation statt und eine zweite Montag Vormittag 10 Uhr, nachdem um halb neun Uhr ein Krankenbesuch stattgefunden. Um 9 Uhr Abends verließen Sonntag Mackenzie und Krause Arm in Arm die Villa Zirio. Ueberhaupt sieht man die Aerzte im besten Einvernehmen; ihre Beziehungen sind offenbar völlig herzliche. Montag Nachmittag 5 Uhr erfolgte ein neuer Besuch aller Aerzte, einschließlich des Dr. Bramann, beim Kronprinzen, wonach ein Bulletin abgefaßt werden wird. Auf Wunsch Mackenzie's sollte Bramann, dessen Zuziehung bisher nicht benöthigte, Montag eine Besichtigung vornehmen, damit der Vertreter Bergmanns nicht zurückgesetzt erscheint. Doch ist hieraus durchaus nicht zu schließen, daß eine Operation nöthig werden könnte. Nach Mittheilungen, die mir als zuverlässig bezeichnet werden, ist an der linken Kehlkopfseite nur eine ganz geringe Schwellung zurückgeblieben, dagegen ist etwas Entzündung auf der rechten Seite vorhanden, die aber sehr begrenzt ist, nicht weit in die Tiefe reicht und wahrscheinlich durch Perichondritis hervorgerufen ist. Die Athmung ist ausgezeichnet. Der Kronprinz schläft vortrefflich. Die Stimme ist noch nicht ganz gut, wahrscheinlich wegen Entzündung des rechten Stimmbandes; während dieses geröthet ist, zeigt das linke jetzt normale weiße Färbung. Die Ablösung des abgestoßenen Gewebetheilchens war nicht nur in mechanischer Beziehung wohlthätig, sondern auch günstig bezüglich der Prognose, da solche Ablösung bei Kehlkopfkrebs sehr ungewöhnlich ist und somit die Wahrscheinlichkeit einer Perichondritis, obschon nicht zur Sicherheit, doch größer geworden ist.“

— Prinz Wilhelm siedelt mit seiner Familie in den nächsten Tagen nach Berlin über.

— Lord Randolph Churchill ist mit seiner Gemahlin nach Paris abgereist. Der Lord war mit seiner Gemahlin zur letzten musikalischen Abendgesellschaft bei der Kaiserin eingeladen.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreff. Aenderungen der Wehrpflicht, beschloß in der Sitzung vom 28. Januar, daß die Ersatzreservisten im Frieden zur Ableistung von 3 Uebungen verpflichtet sind, von denen die erste 10, die zweite 6 und die dritte 4 Wochen dauert, die Heranziehung zur 1. Uebung in der Regel innerhalb eines Jahres nach Ueberweisung zur Ersatzreserve stattfindet, und den Ersatzreservisten, die zur ersten Uebung einberufen werden sollen, von besonderen Ausnahmefällen abgesehen, der Gestellungstag bis zum 15. Juli des betreff. Kalenderjahrs bekannt zu machen ist. Ferner, daß der Nachersatz, die wegen hoher Loosnummer der Ersatzreserve überwiesenen Mannschaften nicht heranzuziehen, die der Ersatzreserve überwiesenen Personen, welche auf Grund der Ordination oder Priesterweihe dem geistlichen Stande angehören ebenfalls zu befreien sind. Nach Abschluß der 2. Lesung wurde der Gesetzentwurf mit den beschlossenen Abänderungen einstimmig im Ganzen angenommen.

— Aus dem Berichte des Berliner Korresp. der „Times“ über die Militärvorlage entnimmt die „Nordd. Allg. Ztg.“ den nachstehenden Passus: „Wenn das Schauspiel, welches ein einiges und entschiedenes Volk gewährt, dazu beitragen kann, andere europäische, von einem leichtfertigen und rachedürstigen Geist beseelte Nationen vom Anstiften eines allgemeinen Krieges abzuhalten, so erwirbt sich jetzt gewiß Deutschland das Verdienst, einen glänzenden, beinahe hocherhabenen Kraftaufwand zur Erhaltung des Friedens zu machen.“

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wirft in dem kurzen Leitartikel ihrer letzten Abendnummer den Deutschfreisinnigen vor, daß sie in ihrer Bekämpfung des Sozialistengesetzes nur um sozialdemokratische Stimmen werben. Aber — schließt das genannte Blatt — je unzweideutiger sich das Verhältniß vor aller Welt darstellt, um so selbstverständlicher kann es gelten, daß nicht nur die Sozialdemokraten und ihre freisinnigen Schützlinge, sondern auch die am Ende doch immer maßgebende große Mehrheit der für Ruhe und Ordnung im Lande eintretenden Wähler aus solchem Verhalten die Konsequenzen zu ziehen verstehen. — Das Kanzlerblatt ist bisher noch immer den Beweis schuldig geblieben, daß zwischen Sozialdemokraten und Deutschfreisinnigen ein Verhältniß besteht, es steht aber fest, daß gerade die Konservativen wiederholt um die Stimmen der Sozialdemokraten gebuhlt haben; Beweis Stöcker u. A.

— Das bairische Abgeordnetenhaus nahm das Bauunfallversicherungsgesetz und die Gebührenordnung einstimmig an.

— Die „Verbandsblätter, Mittheilungen vom Verbande deutscher Handlungsgehülfen“ erstreben unausgesetzt eine Besserung der Lage der Handlungsgehilfen und suchen durch Belehrung, Ertheilung von guten Rathschlägen und durch zweckentsprechendes Einwirken auf die Herren Prinzipale ihr Ziel zu erreichen. Man muß gestehen, daß die genannten Blätter hierbei mit großem Geschick vorgehen. Die vorhandenen Uebelstände werden nach allen Seiten hin aufgedeckt und dabei weder den Gehilfen, noch den Prinzipalen Entgegenkommen gezeigt. — Mit Recht verlangen die Verbandsblätter, daß Eltern ihre Söhne erst dann dem Kaufmannsstande zuführen, wenn letztere eine hinreichende Bildung besitzen und dann sollen die Eltern bemüht sein, ihre Kinder nur solchen Geschäften anzuvertrauen, deren Inhaber sich das körperliche und geistige Fortkommen der ihnen Anvertrauten angelegen sein lassen. Wenn man, so ungefähr schreiben die genannten Blätter, die Papiere sogenannter armer Reisender, die früher Handlungsgehilfen gewesen sind, genau prüft, dann wird man gewöhnlich finden, daß der „Handlungsgehilfe“ mit ungenügenden Kenntnissen in die Lehre getreten und nach Beendigung derselben, in welcher für seine Ausbildung wenig oder garnichts geschehen ist, keine Stellung sich hat erringen können. Namentlich in den kleinen Detailgeschäften müssen Lehrlinge und Kommis von 6 Uhr früh bis 10 Uhr Abends hinterm Ladentisch stehen, selbst das Essen müssen sie unterbrechen, wenn zur Zeit desselben jemand in den Laden tritt, um Einkäufe, seien es auch die geringfügigsten, zu machen. Freie Stunden an den Wochentagen kennen die Geplagten nicht, alle vierzehn Tage Sonntags einen Ausgehe-Nachmittag, das ist alles, was ihnen zugestanden wird. — Wo bleibt da die Lust zum Lernen und zum Vorwärtsstreben? Eine Besserung wird eintreten, wenn sich nur junge Leute mit genügender

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

17.) (Fortsetzung.)

Helene zögerte noch immer, dieser Aufforderung eines wildfremden Menschen, die unter so sonderbaren Umständen an sie gerichtet wurde, Folge zu leisten. Konnte es nicht ein plumper Vorwand sein, um sie zu irgend einer verbrecherischen Absicht in eine Falle zu locken? Aber das kleine Mädchen sah so ehrlich und treuherzig aus; was es da von der Krankheit des alten Onkel Neupert sagte, trug so vollständig das Gepräge der Wahrhaftigkeit, daß man unmöglich an so weit gehende Verstellungsfähigkeit eines Kindes glauben konnte. Und wenn dieser alte Mann wirklich ein Kranker und Hilfsbedürftiger war, so war es ja nach Helenens Herzensmeinung einfache Menschenpflicht, seinem Wunsch zu willfahren. Schließlich war es ja auch noch heller Tag, die dicht bevölkerte Straße von Menschen belebt und die junge Amerikanerin nicht furchtsamer Natur. So entschloß sie sich denn, der seltsamen Aufforderung Folge zu leisten. Sie trat mit der voranschreitenden Kleinen in eines der am wenigsten einladend aussehenden Häuser. Sie stiegen vier steile, ausgetretene und schmutzige Treppen empor, und das Mädchen öffnete oben im letzten Stock, ohne zuvor anzuklopfen, eine niedrige Thür.

„Das ist die Dame, Onkel Neupert,“ rief sie hinein und lief davon, Helene auf dem Treppenflur stehen lassend. Aus dem Zimmer heraus aber erklang eine schwache, heisere Stimme, welche mit merklicher Anstrengung und von öfterem Hüsteln unterbrochen sagte:

„Wollen Sie die Freundlichkeit haben einzutreten, mein Fräulein? Ich bin leider außer Stande aufzustehen und Ihnen entgegenzugehen. Aber da Sie die große Güte hatten, meine Bitte zu erfüllen, werden Sie jetzt auch einige Rücksicht nehmen auf einen alten, kranken Mann.“

In Helenens Herzen war jeder Verdacht geschwunden. Sie trat rasch in das Zimmer und war sehr angenehm überrascht von der Ordnung und Sauberkeit, welche sie hier empfingen. Wenn auch die Einrichtung die denkbar einfachste und bescheidenste war, so trug doch jedes Stück das Gepräge einer Sorgfalt und selbst eines gewissen Schönheitssinnes, der gerade in solcher Umgebung besonders auffallen und erfreuen mußte. Sogar einige Blumentöpfe standen vor den niedrigen Fenstern und in einem an der Wand befestigten Käfig zwitscherte ein munterer Kanarienvogel. In einem Lehnstuhl von Korbgeflecht, der durch einige untergeschobene Bettkissen noch bequemer gemacht war, saß ein Mann, dessen verschrumpftes Gesicht mit den schwarz eingefaßten Brillengläsern dem jungen Mädchen sehr bekannt erschien, wenn sie sich auch nicht gleich zu erinnern vermochte, wo sie demselben bereits begegnet sei. Erst als sich der Kranke zu ihrer Begrüßung mühsam ein wenig aufrichtete und auch der verwachsene Oberkörper unter der wollenen Decke, die über ihn ausgebreitet gewesen war, sichtbar wurde, erinnerte sie sich des kleinen, sonderbaren Männchens, von dem sie im Vorzimmer ihres Vormundes empfangen worden war. Wenn auch diese Wahrnehmung sie über das Gefahrlose ihrer gegenwärtigen Lage vollständig aufklären und beruhigen mußte, so verursachte es ihr doch eine unangenehme Empfindung, die sich auch auf ihrem Gesicht ausprägte; denn der alte Mann, dessen ernste Augen sie scharf und prüfend betrachteten, fuhr mit einer gewissen Hast und in bittendem Tone fort:

„Sie werden mich wohl wieder erkennen, Fräulein Springer. Ich habe Ihnen ja zweimal die Thür geöffnet, als Sie Ihren Vormund, den Herrn Doktor Harras, besuchten. Ich heiße Neupert und bin sein erster Schreiber — seit dreißig Jahren,“ setzte er mit keuchendem Athem und einem eigenthümlichen Zucken aller Gesichtsmuskeln hinzu, „seit vollen dreißig Jahren.“

„Ich erinnere mich allerdings,“ erwiderte Helene mit etwas größerer Zurückhaltung, als sie wohl einem Anderen gegenüber beobachtet haben würde und es thut mir leid, Sie jetzt leidend zu finden. Jedenfalls hatten Sie, als Sie mich durch die Kleine um meinen Besuch bitten ließen, die Absicht, mir eine Bestellnng an Herrn Doktor Harras aufzutragen?“

Der Kranke schüttelte hastig den Kopf.

„O nein, nein“, sagte er. „Ich habe ihm nichts mehr zu bestellen, nichts mehr; denn ich werde nie wieder in sein Bureau kommen Es geht zu Ende mit mir, rasch zu Ende!“

Er ächzte tief auf und sein Aussehen war eine nur zu deutliche Bestätigung für die Richtigkeit seiner letzten Worte. Helene wußte nicht, was sie ihm zum Troste sagen sollte, und schweigend wartete sie seine weiteren Mittheilungen ab. Er deutete auf einen Stuhl, der an seiner Seite stand, und fuhr, nachdem er seine Kräfte einigermaßen gesammelt hatte, mit seiner heiseren Stimme fort:

„Ich habe Ihnen etwas anzuvertrauen, mein Fräulein — ein Geheimniß, ein wichtiges Geheimniß, das ich mir aufsparen wollte bis zu dem Augenblick, da ich sie Alle mit einem einzigen Schlage vernichten könnte, und das ich nun doch, da es ans Sterben geht, nicht länger auf dem Herzen behalten kann.“

„Aber das Sprechen wird mir sauer, Sie müssen schon so freundlich sein, sich ganz nahe zu mir zu setzen. Sie dürfen mir meine Bitte unbedenklich erfüllen, denn was ich Ihnen da erzählen will, geht Sie ebenso nahe an als mich selbst, und ich nehme es als einen Fingerzeig der himmlischen Gerechtigkeit, daß Sie gerade jetzt, wo ich schwach und hilflos bin und keine Möglichkeit mehr hatte, Sie zu benachrichtigen, dieses Weges kommen mußten.“

Das junge Mädchen leistete seiner Aufforderung Folge und blickte mit angstvoller Spannung in das heftig arbeitende Gesicht des Schreibers, der sichtlich eine furchtbaren Kampf mit seiner körperlichen Schwäche bestehen mußte,

Schulbildung dem Kaufmannsstande widmen und wenn Eltern darauf achten, daß die Prinzipale über das geistige und leibliche Wohl der ihnen als Lehrlinge anvertrauten Kinder sorgfältig wachen.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Feldpolizeigesetzes für Elsaß-Lothringen zugegangen.

— Dem Herrenhaus ist die Kreis- und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein zugegangen.

— Der Aufruf für die Stöckersche Stadtmission ist nunmehr in der „Kreuzztg." mit den Unterschriften abgedruckt. Im Eingang desselben bemerkt „das Hilfskomitee für die Stadtmission der evangelischen Kirchen Preußens" — Namen sind darunter nicht angegeben — daß durch den Aufruf „alle auf christlichem, evangelischem Grunde stehenden Anschauungen zu einem gemeinsamem Werke christlicher Liebe vereinigt werden sollen." Der Aufruf selbst erzählt die Geschichte der Versammlung beim Grafen Waldersee und giebt alsdann die bekannten statistischen Notizen über die kirchliche Organisation in Berlin und die Thätigkeit der Stadtmission. „Die Provinzen sorgten, wenn sie die Stadtmission unterstützten, zum allergrößten Theil für ihre eigenen Kinder." Auch in den Provinzialhauptstädten, wie Königsberg, Breslau, Stettin und Kassel müsse die Stadtmission eine größere Wirksamkeit entfalten. Der Aufruf schließt wie folgt: „Die Unterzeichneten glauben deshalb, wenn sie die Liebe evangelischer Christen aufrufen, daß die Unterstützung sich nicht auf die Stadtmission von Berlin beschränken soll. Von vornherein sind bewährte Freunde der Stadtmission auch aus den Provinzen aufgefordert, sich dem Hilfswerk anzuschließen; so soll auch in den Provinzial-Hauptstädten den bestehenden Stadtmissionen die hilfreiche Hand dargereicht werden. Es gilt nun, unter dem lebendigen Antrieb, welchen wir von der hochherzigen Theilnahme Ihrer Königlichen Hoheiten empfangen haben, diese Bitte um Hilfe freudig und thätig zu verbreiten. Der Nothstand ist groß; aber die Hilfe kommt noch nicht zu spät, und der Segen ist gewiß. Wer Liebe säet, der erntet Freude. Lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist an des Glaubens Genossen." — Selbstverständlich finden sich unter dem Aufruf auch alle evangelischen Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und eine Unzahl von Landräthen und sonstigen höheren Beamten aus dem Ressort derjenigen Minister, welche selbst oder durch ihre Gemahlinnen unterzeichnet haben. Stöckers Name fehlt unter dem Aufruf. Unzweifelhaft ist er unter dem anonymen Kollektivbegriff „das Hilfskomitee für die Stadtmissionen" zu verstehen. Die hohe Finanz in Berlin scheint sich nur spärlich betheiligt zu haben. Seltsam berührt es, daß für die Staatssekretäre im Reichsdienst nur die Frauen unterzeichnet haben, während die preußischen Minister von Puttkamer und von Goßler auch persönlich unterzeichnen. Die nationalliberalen Führer von Bennigsen, von Benda u. s. w. nehmen sich in der reaktionären Gesellschaft der Unterzeichner sehr interessant aus. Von allen denjenigen Personen, welche dem kronprinzlichen Hofe irgendwie persönlich nahe stehen, haben wir keinen Namen unter den Unterzeichnern bemerkt. Insbesondere fehlt auch die Unterschrift des Hofpredigers Rogge in Potsdam. Sehr bezeichnend ist es, daß von den Berliner Abendblättern nur die „Kreuzzeitung" und der Stöckersche „Reichsbote" in der Lage waren, den Aufruf zu veröffentlichen. Zu den Unterzeichnern gehört auch der Oberbürgermeister von Potsdam, Herr Boie, früher Rechtsanwalt und für kurze Zeit Oberbürgermeister in Bromberg.

— Die Hamburger Staatslotterie hat die Zahl ihrer Loose jedenfalls infolge der preußischen Konkurrenz im vorigen Jahre um 3000 und in diesem Jahre um weitere 4000 sonach auf 97 000 herabgesetzt.

— Prof. Kirchhoff in Halle berechnet, daß die von den meisten Menschen geredete Sprache die chinesische ist. Sie wird von 400 Mill. geredet. Die Hindusprache sprechen gegen 100 Mill., englisch 100 Mill., russisch 70 Mill., deutsch 57, spanisch 48 Mill. Dem Französischen gebührt unter den europäischen Sprachen erst die fünfte Stelle.

— Es ist berechnet worden, daß die vom Kriegsminister verlangten 280 Mill. M. ausreichen, um 900 000 Landsturm- und Landwehrpflichtige kriegsmäßig auszurüsten; die Höhe der Kosten für die übrigen Anschaffungen welche durch die 280 Mill. nicht gedeckt werden, schätzt man auf 70 bis 80 M. pro Mann.

— Wegen Verdachts des Landesverraths ist der Apotheker Girard in Schirmeck verhaftet worden.

— In der sächsischen Stadt Meerane ist gegenwärtig eine neue Armenhaus-Ordnung eingeführt worden, welche unter den „zulässigen Strafmitteln", die körperliche Züchtigung bis zu 30 Ruthenhieben aufführt, „die Strafe der körperlichen Züchtigung besteht in Schlägen mit einem 0,85 m. langen, am Umgriff 6 mm. starken Haselstock auf das bloße, bei Frauen auf das mit einer Leinwandhose bekleidete Gesäß und wird durch einen Schutzmann vollstreckt" — so lautet der betr. Passus in der famosen Armenhaus-Ordnung.

— Die Kolonialgesellschaft für Südwestafrika hat sich noch nicht über die geplanten Maßregeln zur Errichtung einer Minengesellschaft, wozu die Kosten in Höhe von 500 000 Mark nicht aufzubringen waren, desgl. über den Entwurf eines „Goldgesetzes," die Absendung einer Expedition, die Errichtung einer Kolonialtruppe einigen können; gegenwärtig machen sich namentlich wieder verschiedene Strömungen in der Gesellschaft bemerkbar, wodurch die Aufstellung und Ausführung eines einheitlichen Programms durchlöchert wird.

Ausland.

Stockholm, 29. Januar. Nachdem der König gestern in dem schwdeisch-norwegischen Staatsrathe seine Genehmigung zur Verheirathung des Prinzen Oskar mit Fräulein Henriette Munck von Fulkila verkündet hat, fand heute Nachmittag um 2 Uhr im Schlosse in Gegenwart der Mitglieder der königlichen Familie, der Staatsminister, der Vertreter des Auslandes, sowie der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden die feierliche Verlobung des Prinzen statt.

Petersburg, 30. Januar. Der „Swet" bestätigt, daß bei der Landung der Insurgenten bei Burgas Nabokow, Kapitschitsch und 13 Montenegriner gefallen seien. 32 Insurgenten seien in Konstantinopel internirt worden.

Warschau, 30. Januar. Eine Deputation polnischer Montanindustrieller begab sich nach Petersburg, um beim Finanzminister die Ermäßigung des Eisenerzzolls zu erbitten. — Das Zucker-Syndikats-Bureau in Kiew beschloß die Ausfuhr der ganzen Ueberproduktion von 2 700 000 Pud ins Ausland. — Der zweite Probetransport der hiesigen „Gesellschaft zur Förderung der Fleischausfuhr" nach dem Auslande hatte einen günstigen Erfolg. Das exportirte Quantum von 3000 Kilogramm Schweinefleisch wurde zu günstigen Preisen in Paris verwerthet. (Pos. Ztg.)

Charkow, 30. Januar. Nach der neuesten Verfügung erfolgt die Wiedereröffnung der hiesigen Universität am 7. Februar. Die Universitätsbehörde übernimmt die Ordnung.

Pest, 29. Januar. Die Verhandlungen des Finanzministers mit der durch die ungarische Kreditbank vertretenen Finanzgruppe wegen der Emission von Goldrente sind nunmehr beendet. Es werden 30 Millionen 4proz. ungarischer Goldrente emittirt.

Wien, 29. Januar. Gegen den Fürst Lichtenstein'schen Schulantrag, der im Wesentlichen darauf hinausläuft, die Jurisdiktion über die Schule in jeder Hinsicht der Kirche zu überweisen, gehen aller Orten die Wogen hoch. Es sind namentlich die Liberalen, welche von dergleichen Vorkehrungen, wie sie der Lichtensteinsche Gesetzentwurf vorsieht, nichts wissen wollten. Die Regierung ist direkter Gegner des Antrags. Demselben wird wahrscheinlich schon im Schulausschuß ein Begräbniß bereitet werden.

Belgrad, 29. Januar. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 20 Millionen.

Philippopel, 28. Januar. Prinz Ferdinand wohnte heute dem Gottesdienste in der Moschee bei und erwiderte auf eine an ihn gerichtete Ansprache, er werde dafür Sorge tragen, daß die muselmännische Bevölkerung entsprechend den Wünschen des Sultans begünstigt und gefördert werde. Nach dem Gottesdienste brachten viele vornehme Türken dem Prinzen prächtig gestickte Stoffe dar.

Konstantinopel, 29. Januar. Ein türkischer Polizeioffizier drang in das französische Konsulat zu Damaskus und brach den Widerstand des Wächters mit Gewalt. Der Konsul konnte nur Blutvergießen verhüten und gegen die Verletzung seiner Privilegien protestiren, aber nicht verhindern, daß ein französischer Unterthan, ein Algerier, verhaftet wurde. Der franz. Botschafter in Konstantinopel hat natürlich Satisfaktion verlangt, in türkischen Kreisen wird behauptet, das betreffende Individium sei türkischer Unterthan.

Zürich, 29. Januar. Zu dem Fall Fischer schreibt (siehe heutigen besonderen Artikel) die „Neue Züricher Ztg.": „Wir können unser Erstaunen nicht verbergen, daß ein schweizerischer Polizeibeamter, der sich um seines Geschicks und seiner Findigkeit willen bisher eines berechtigten Rufes erfreute, sich soweit vergessen konnte, vorläufige Ergebnisse einer schwebenden Untersuchung gänzlich unbefugten Fremden mitzutheilen; es unterliegt gar keinem Zweifel, daß unsere Oberbehörden gegenüber dem fehlbaren Beamten von sich aus dasjenige thun werden, was das Ansehen unserer Justiz verlangt. Herrn von Puttkamer war die von Fischer begangene Inkorrektheit natürlich ein willkommener Anlaß, um der Schweiz gegenüber den Entrüsteten zu spielen. Wir glauben nicht, daß der Herr Minister damit im Parlament großen Anklang gefunden hat. Es wäre besser gewesen, er hätte die Wahrheit der von Singer behaupteten Thatsachen bestreiten können, er hätte klargelegt, daß die von seinen Organen besoldeten Spione in der Schweiz nicht jenes schändliche aller Moral Hohn sprechende und den guten Beziehungen zu einem befreundeten Nachbarstaat direkt zuwiderlaufendes Spiel getrieben haben, welches die Singerschen Enthüllungen kennzeichnen."

Newyork, 30. Januar. Heute früh brach auf Broadway Feuer aus, welches ein Karree hoher Gebäude zwischen Princestreet und Springstreet zerstörte. Dasselbe dehnte sich bis Mercesstreet aus. Der entstandene Schaden wird auf zwei Millionen Dollars geschätzt. Einige Feuerwehrleute sind verletzt.

Die Aktenstücke,

welche am Freitag bei der ersten Lesung des Sozialistengesetzes der sozialdemokratische Abgeordnete Singer dem Hause vorgelegt hat, haben folgenden Inhalt:

I.

Zürich, 6. Januar 1888. Herrn Polizeihauptmann Fischer hier. Die ergebenst Unterzeichneten richten an Sie die höfliche Bitte, ihnen bestätigen zu wollen, daß der in Zürich-Riesbach wohnhafte, hier in Haft befindliche Schreiner und Agent Karl Schröder sowie der hier in Haft genommene Gießer Christ. Haupt aus Genf folgende Freunden von uns gemachte Geständnisse, auch in der wider sie anhängigen behördlichen Untersuchung ausgesagt haben, resp. daß die in den Geständnissen zugegebenen Thatsachen auch anderweit durch Zeugenvernehmungen von der Untersuchungsbehörde festgestellt sind: 1. Daß Schröder seit Jahren im Dienste der Berliner Polizei steht, anfangs monatlich 200 Mk. Gehalt, und in den letzten Jahren 250 Mk. pro Monat erhalten hat. 2. Daß er das Geld auf Anweisung des Polizeiraths Krüger in Berlin empfangen, seine Berichte an den Polizeibeamten Crüder gesandt habe. — 3. Daß bei Schröder bei der Hausdurchsuchung eine Kiste Dynamit, aus der Dynamitfabrik Opladen, Regierungsbezirk Düsseldorf, stammend, gefunden wurde, die Schröder von den Anarchisten Etter und Wubbeler empfing. 4. Daß Schröder mit den Anarchisten Stellmacher, Kammerer, Kaufmann, Kennel u. a. genau bekannt war und in intimen Beziehungen stand und im Herbste 1883 einer in Zürich stattgehabten Konferenz der Schweizer Anarchisten beiwohnte, bei der auch die Genannten zugegen waren. 5. Daß seine Verbindung mit der Berliner Polizei der Anarchist Kaufmann vermittelte, und nach Schröders Aussage auch Kaufmann im Dienste der Berliner Polizei arbeitete. 6. Daß Schröder auch mit den Anarchisten Peukert und Neve in persönlichen Beziehungen, mit dem Anarchisten Justus Schwab in Newyork in brieflichem Verkehr stand. 7. Daß Schröder alle neu erscheinende sozialistische und anarchistische Litteratur für die Berliner Polizei anzuschaffen und dieser sofort zuzusenden hatte, daß er die bezüglichen Versammlungen der erwähnten Richtungen zu überwachen und die darin anwesenden Personen zu denunziren hatte. 8. Daß Schröder in Versammlungen und Wirthschaften die Arbeiter durch seine Reden erhitzt und aufgehetzt und sie auf den Weg der Gewalt, als dem einzigen Mittel zur Rettung, verwiesen, und zur „Propaganda der That" aufgefordert habe. Bezüglich Haupts 1. Daß Haupt zugestanden, seit vollen sieben Jahren im Dienste der Berliner Polizei zu stehen, anfangs in Paris thätig war, dann nach Genf übersiedelte. 2. Daß Polizeirath Krüger den Haupt im Jahre 1881 und der Polizeirath von Hacke im Jahre 1884 persönlich in Genf besuchten und ihn instruirt haben. 3. Daß beide mit seinen bisherigen Leistungen nicht zufrieden waren und „mehr" von ihm verlangten, wobei Polizeirath Krüger Winke ertheilte, wie er namentlich die in Genf lebenden Russen und Polen an sich heranlocken, sich in ihr Vertrauen schleichen und nächtlicherweile in ihre Wohnungen eindringen solle, v. Hacke ihm den Rath gab, sich in die Kreise der Anarchisten zu drängen. 4. Daß Haupt anfangs 100 M., dann 125 M., später 150 M. und zuletzt 200 Mark pro Monat vom Polizeirath Krüger erhielt, welcher ihm auch Geld zur Gründung eines Geschäfts anbot. 5. Daß Polizeirath Krüger dem Haupt schrieb, er wisse, das nächste Attentat gegen den Zaren werde von Genf ausgehen, darüber brauche er Berichte. Hochachtungsvoll ergebenst A. Bebel, Paul Singer, Mitglieder des deutschen Reichstages.

II.

Zürich, den 6. Januar 1888. Herren A. Bebel und Paul Singer, Mitglieder des deutschen Reichstages. Durch Brief vom heutigen Datum ersuchen Sie mich um verschiedene Auskunft in der Untersuchungssache c. Carl Schröder, Schreiner und Christian Haupt, Gießer. Bei dem lebhaften Interesse, welches diese Sache für die schweizerischen Behörden in Bezug auf das provokatorische Treiben der unter Anklage stehenden Personen hat, erkläre ich Ihnen, obschon keinerlei Verpflichtung für mich dazu vorliegt, daß einerseits durch Geständnisse der Angeschuldigten, andererseits durch Zeugen die vollständige Richtigkeit sämmtlicher in dem zurückfolgenden Schriftstücke aufgestellten Behauptungen festgestellt ist. Einzig der in Frage 6 behauptete Verkehr Schröders mit Justus Schwab ist bis jetzt noch nicht amtlich erhärtet. Hochachtungsvollst Das Polizeikommando. Fischer, Polizeihauptmann.

III.

Der Unterzeichnete, Wilh. Bührer, Buchdrucker, Bürger von Schaffhausen, bescheinigt hiermit der Wahrheit gemäß was folgt: 1. Der mir persönlich bekannte Schreiner Schröder-Brennwald zu Riesbach-Zürich gab mir im Jahre 1882 den Auftrag, für ein Komitee die bis dahin in England erscheinende Zeitung „Freiheit" zu drucken und bot mir für die Auflage von 2000 Exemplaren Einhundert Franken pro Nummer. 2. Die endgiltigen Verhandlungen über den Druck der „Freiheit" wurden von einem Komitee geführt, das sich zusammensetzte aus dem oben genannten Schreiner Schröder-Brennwald, dem Maler Schneider, dem später in Wien wegen Raubmordes hingerichteten Stellmacher, dem Mechaniker Kaufmann und drei andern Personen. Ich übernahm den Druck der „Freiheit" und stellte etwa acht Nummern derselben her. 3. Ich erhielt die Zahlung für den Druck der „Freiheit" mit Ausnahme eines kleinen Restes, der stehen blieb, regelmäßig mit 100 Franks durch Schröder-Brennwald ausgezahlt, dem ich jedesmal eine Quittung auf den Namen John Newe, London, auszustellen hatte. 4. Bei einem Streit zwischen Stellmacher, dem derzeitigen Redakteur der „Freiheit", und dem Unterzeichneten vermittelte Schröder und stellte das frühere Einvernehmen wieder her. 5. Schröder-Brennwald war der Einzige der Besteller der „Freiheit", der Geld hatte und zahlte. Von den übrigen hatte Niemand etwas und alle Zahlungen

---

um unter der Aufregung, die sich seiner bemächtigt hatte, nicht zusammen zu brechen.

„Sechsundzwanzig Jahre lang habe ich auf meine Rache gewartet," stieß er nach einer kleinen Weile hervor. „Geduldig wie ein gefangener Vogel harrte ich des Tages, der mir die Thür meines Käfigs öffnen sollte, und emsig wie eine Ameise trug ich Körnlein um Körnlein zu meinem Rachewerk zusammen. Ah, wenn es gelungen wäre — wenn es gelungen wäre!"

Eine seltsame Gluth, welche nicht nur von dem Fieber herrühren konnte, das seinen Körper schüttelte, brannte auf dem Grunde seiner eingesunkenen Augen, und Helenen kam der unheimliche Gedanke, daß sie es möglicherweise mit einem Irrsinnigen zu thun haben könnte. Er schien das zu bemerken, denn er zwang sich merklich, ruhiger zu sein und sagte in seinem vorigen bittenden Tone:

„Sie haben kein Vertrauen zu mir, mein Fräulein, Sie glauben wohl, ich sei auch Einer von jener Sippschaft, in deren Netze Sie nun gerathen sind, wie einst Ihr armer Vater in ihren Netzen war. Aber Sie werden nicht mehr an meiner Ehrlichkeit zweifeln, wenn ich Ihnen sage, daß Ihr Onkel Franz mein einziges Kind gemordet und daß Ihr Vormund, der Doktor Harras, derselbe Mann, dem ich dreißig Jahre lang gedient habe, um mich im rechten Augenblick blutig an ihm rächen zu können, mein Dasein vergiftet hat mit soviel Bosheit und Niederträchtigkeit, daß der kurze Rest meines Lebens nicht ausreichen würde, es Ihnen zu erzählen."

Seine abgezehrten knöchernen Hände ballten sich auf der Decke und auf seinen Wangen brannten dunkelrothe Flecken. Rathlos und in höchster Verwirrung saß das junge Mädchen neben dem Kranken. Sie schwankte, ob sie die Beleidigungen gegen ihre Verwandten anhören dürfe, oder ob es ihre Pflicht sei, ihnen durch ihre sofortige Entfernung ein Ende zu machen. Aber ein Gefühl der Theilnahme für den gebrochenen Mann, der ohne Zweifel von ihren Verwandten Schweres erduldet haben mußte, und die schwache Hoffnung, daß sie vielleicht aus seinem Munde etwas zur Rechtfertigung ihres Vaters vernehmen würde, hielt sie dennoch auf ihrem Platze zurück.

„Sie mögen mir also immerhin vertrauen," fuhr er fort, „ich gehöre nicht zu Ihren Feinden! — Denn Ihre Feinde sind jene Menschen, das kann ich verbürgen! Sie wollen Sie verderben, wie es ihnen gelungen ist, Ihren Vater zu verderben! Sie haben ihn bestohlen und haben ihm seinen guten Namen abgeschnitten, und als er zurückkam, da, — da — o, sie durften ihn ja nicht hierher kommen lassen, wo er Rechenschaft von ihnen gefordert hätte für alle ihre Schurkerei! Ich hätte es mir denken können, wie es kommen mußte, ich hätte zu ihm eilen müssen, ihn zu warnen; denn ich kannte sie nur zu gut! — Aber daß sie es wagen würden, das zu thun, daß sie ihn ermorden würden — nein, nein, das hatte ich nicht geglaubt, — das nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

wurden ausschließlich von Schröder geleistet. Schaffhausen, den 5. Januar 1888. Nachtrag. Ich erklärte hiermit, daß ich jederzeit bereit bin, vor Gericht obige Angaben zu beschwören. Wilhelm Bührer. Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Wilhelm Bührer hier der II. Stadtrathspräsident E. Müller-Fink. Schaffhausen, 5. Januar 1888.

Provinzielles.

Graudenz, 30. Januar. Aus unserem Kreise schreibt man dem „Ges.“: Wenn man nach vorkommenden Parzellirungs-Geschäften urtheilen wollte, kann die Zeit noch garnicht so schlecht sein, denn es sind dieser Tage für einen preußischen Morgen leichten Ackers 300 Mk. bezahlt worden, also ebenso viel wie in den guten Jahren. Bei der Parzellirung eines Grundstücks in S. ist es mehrfach vorgekommen, daß mehrere Käufer um ein und dieselbe Parzelle handelten und sich hauptsächlich in der Anzahlung förmlich überboten. Ein Besitzer, der früher in der guten Zeit sein schönes Grundstück in Parzellen zerschlug, kauft jetzt flott zu und vergrößert sein Besitzthum wieder, wenn das Land sich auch garnicht an sein Grundstück anschließt. Für die betreffende Ortschaft ist die Parzellirung freilich nicht immer ein Segen. Leicht kann es vorkommen, daß ihre Seelenzahl sich vermehrt, die Armenpflege aber erheblich mehr belastet wird.

Flatow, 29. Januar. Unsere Stadtvertretung hat in ihrer am Donnerstag abgehaltenen ersten diesjährigen Sitzung den Beschluß gefaßt, das schon seit Jahren projektirte Schlachthaus zu erbauen. Ein von einem hiesigen Baumeister gefertigter Anschlag, der sich auf ca. 25 000 M. beläuft, sowie die Zeichnung des zu erbauenden Schlachthauses wird nunmehr der kgl. Regierung vorgelegt werden und mit Eintritt der milderen Jahreszeit die Errichtung auf einem bereits angekauften Platze vor sich gehen. (D. Z.)

Dt. Eylau, 30. Januar. Wie das hiesige Blatt hört, ist der L. Blum'sche Speicher, Saalfelder Straße hierselbst, zur Errichtung eines Landwehr-Zeughauses gepachtet worden.

Posen, 30. Januar. Des Königs Majestät haben die Zusammenberufung des Provinzial-Landtages der Provinz Posen zum 4. März d. J. nach der Stadt Posen zu genehmigen und den Ober-Präsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler zu Posen zum Königl. Kommissarius, den Landrath und Schloßhauptmann Freiherrn von Unruhe-Bomst zu Wollstein zum Marschall und den Rittergutsbesitzer Grafen Kwilecki auf Kobelnik zum Stellvertreter des Marschalls für den erwähnten Provinzial-Landtag zu ernennen geruht. — In dem Posener Sozialistenprozeß wurde der Hauptangeklagte Slarinski zu 2 Jahren 9 Monaten, Witkowski und Ranozinski zu 2 Jahren 6 Monaten, Merkowski zu 1 Jahr 9 Monaten verurtheilt; zwei weitere Angeklagte erhielten 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, 11 andere 9 bis 4 Monate; 4 Angeklagte wurden freigesprochen.

Lokales.

Thorn, den 31. Januar.

— [Zum Bau der Eisenbahnbrücken bei Dirschau und Marienburg] schreibt die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg die Lieferungen von elf Millionen scharfgebrannten Ziegelsteinen zur Deckung des laufenden Bedarfs für die Jahre 1888, 1889 und 1890 aus. Angebote bis 23. Februar Vormittags 11 Uhr. Alles Nähere sagt das Inserat in unserer heutigen Nummer.

— [Bei Geschäftsleuten] ist es vielfach üblich, bei Zahlungen mittels Postanweisung 20 Pf. für Porto in Abzug zu bringen. Dieses Verfahren ist nach einer früheren Entscheidung des Reichsgerichts unstatthaft und unter Umständen sogar strafbar.

— [Jagdkalender.] Im Monat Februar beschränkt sich die Jagd auf männliches Roth- und Dammwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne, Trappen, Schnepfen und wilde Enten.

— [Deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Thorn.] Im Auftrage der genannten Gesellschaft hat gestern Abend Herr Maler Hellgrewe in der Aula des Gymnasiums den angekündigten Vortrag über seine Reisen in Deutsch-Ostafrika gehalten. Eine ziemlich große Anzahl Zuhörer, Herren sowohl wie Damen, hatten sich zu demselben eingefunden. Skizzen des Herrn H. über einzelne Partien in Deutsch-Ostafrika und über seine Erlebnisse daselbst waren ausgestellt. Herr H. hatte im Jahre 1885 von dem Komitee der Jubiläums-Ausstellung den Auftrag bekommen, von Sansibar aus Deutsch-Ostafrika zu bereisen und daselbst für die Ausstellung Aufnahmen anzufertigen. Er war diesem Auftrage nachgekommen, hatte aber während seines ganzen Marsches in das Innere sehr viel vom Fieber zu leiden. Redner schilderte sein Vordringen in das Land, die Eingeborenen, soweit er mit denselben in Berührung gekommen war, die Beschaffenheit des Landes und die Erzeugnisse desselben. — Herr H. gedenkt seinen Vortrag in einer späteren Sitzung fortzusetzen, für nächste Versammlung hat einer der hiesigen Herren Pfarrer einen Vortrag zugesagt.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] In der Zeit vom 8. Oktober 1887 bis 28. Januar 1888 wurden an Unterstützungen gegeben: Auf Beschluß des Vorstandes 10 M., auf Anweisung der Bezirks-Vorsterin 8 M., durch die Vereinspflegerin 196,50 M., im ganzen 214,50 M. an 88 Empfänger. Lebensmittel: 380 Rationen im Werthe von 275,92 M.; außerdem 20 Pfd. Kaffee, 20 Pfd. Cichorie, 8 Pfd. Reis, 14 Flaschen Wein. Kleidungsstücke an 63 Personen. 22 Personen resp. Familien erhielten in 145 Häusern abwechselnd Mittagstisch. Die Armenpflegerin machte 574 Armen-Besuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen dem Vereine zu: Durch Schwester Johanna Romeikat (Tuchmacherstraßr. 179) von 21 Gebern 166 M. baar; Kleidungsstücke von 31 Gebern; 5 Pfd. Kaffee, 10 Pfd. Cichorie, 8 Pfd. Reis von einer Geberin; 2 Pfd. Grütze, 2 Pfd. Gries von einer Geberin; 15 Flaschen Wein von 11 Gebern; 1 Korb Pfefferkuchen, 1 Zentner Kohlen, 24½ Zentner Kohlenabfall von je einem Geber. Bei der Kasse des Vereins gingen 20 M. durch Postanweisung von unbekannter Seite ein.

— [Schlittenpartieen] unternahmen heute Offiziere der Garnison mit ihren Damen; ferner die Schülerinnen des Seminars und der Klasse 1a der höheren Töchterschule. Ziel der Letzteren war das Ziegelei-Etablissement.

— [Die Pendelzüge] zwischen den Bahnhöfen Thorn und Thorn Stadt werden bis auf Weiteres nicht mehr abgelassen.

— [Im erstarrten Zustande] wurde heute früh der Zimmergeselle Hardt am finstern Thor aufgefunden. Seine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhause wurde sofort angeordnet, doch gab H. bereits auf dem Transport dorthin seinen Geist auf. H. war seit längerer Zeit ohne festes Obdach und wird sich gestern Abend, dort wo er gefunden, zum Schlafen niedergelegt haben.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur mäßig beschickt mit Ausnahme von Fischen, die in großen Mengen zum Verkauf gestellt waren, allerdings fast ausschließlich im gefrorenen Zustande. Es kosteten Hechte 0,35—0,40, Barsche 0,40, andere Fische 0,10 bis 0,20 das Pfund; Butter 0,90—1,00, Eier (Mandel) 0,80, Stroh 1,75, Heu 2,75 der Zentner. Sonstige Preise dieselben wie am Freitag.

— [Gefunden] eine Flöte und ein Paar goldene Ohrringe. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen, darunter ein Arbeiter und ein Töpfergeselle, die in der Nähe des Kommandanturgebäudes gestern eine Schlägerei angefangen hatten und deshalb von dem dortigen Posten festgenommen wurden. Durch eine Patrouille wurden diese beiden Exzedenten der Polizei zugeführt.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt; heutiger Wasserstand 0,71 Mtr. — Aus Fordon wird uns unterm gestrigen Tage gemeldet: „Weichseltrajekt bei Fordon zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht. Das Wasser im Brahelauf hat die feste Eisdecke von 35 Ztm. bis auf 12 Ztm. verzehrt. Wasserstand 0,65 Mtr.; Wasser fällt langsam.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 30. Januar 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 150 000 Mk. auf Nr. 35 453.

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 89 301.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 3250 76 068 128 717 189 148.

43 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2446 10 386 11 682 11 839 16 129 17 272 23 294 30 455 33 323 36 038 37 341 40 765 49 247 52 390 72 368 75 474 83 339 83 411 83 469 84 692 94 128 95 795 111 803 117 477 118 421 121 778 122 745 127 410 128 072 128 969 129 816 132 745 138 676 141 571 147 442 163 174 171 002 172 720 174 343 178 987 183 240 185 770 187 251.

38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4274 9107 14 679 22 565 29 221 30 134 39 086 44 656 51 130 61 070 61 506 65 213 66 539 66 694 71 063 73 632 77 177 82 472 84 768 85 852 86 707 91 828 93 783 95 486 97 739 98 063 100 334 113 664 113 676 121 035 134 500 142 862 146 414 150 505 153 921 162 933 180 632 182 485.

32 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3400 18 588 22 385 24 334 26 140 35 672 45 201 48 303 57 413 59 129 61 457 65 268 66 279 66 423 72 834 79 476 80 446 88 036 88 320 91 070 99 883 108 000 113 932 115 407 118 782 128 732 137 730 144 391 147 394 162 943 171 862 174 671.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 85 796 159 773.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 23 182.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 40 211 173 191 184 900.

23 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 6626 13 346 15 190 36 180 36 332 44 074 45 489 52 808 62 233 68 357 73 937 104 020 112 974 119 589 122 090 128 630 142 580 157 110 168 280 173 641 174 015 183 739 187 938.

28 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2258 2796 3866 4131 24 020 31 930 34 184 37 225 47 279 58 312 66 168 71 527 73 072 73 512 86 375 90 447 96 742 99 274 109 926 136 099 137 501 139 492 151 366 159 797 164 354 165 825 172 175 178 558.

32 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1726 5914 7526 11 796 12 068 14 332 18 166 24 771 46 758 68 923 69 886 82 738 88 235 93 566 93 676 94 493 104 631 106 276 106 799 106 930 115 643 129 301 130 083 136 569 137 104 138 206 148 637 150 292 162 062 164 096 173 750 184 039.

Kleine Chronik.

* Ueber Eisenbahnunfälle liegen folgende Meldungen vor: „Der am Sonnabend Mittag 12 Uhr 20 Min. von Köln abgefahrene Expreßzug 94 ist auf Station Brühl in Folge Federbruchs der Lokomotive theilweise entgleist. Zwei Reisende und vier Zugbeamte sind nach dem amtlichen Bericht leicht verletzt worden. Sämmtliche Verletzte wurden in das Spital nach Bonn gebracht.

Odessa, 30. Januar. Auf der Station Migajewo der Südwestbahn (82 Werst von hier) stieß gestern der aus Kiew kommende Postzug auf einen Güterzug. Die Lokomotiven beider Züge sind arg beschädigt, mehrere Wagen sind zertrümmert. Von den Passagieren wurden 2 getödtet, 4 schwer und 7 leichter verwundet, von den Fahrbeamten wurde einer getödtet und zwei verwundet.

* London. Ein junger Deutscher Namens Kurt Degener wurde vor einigen Tagen dem Polizeirichter in Marlborough-Street (London) vorgeführt unter der Anklage, ein ohne Aufsicht herumwandernder Irrsinniger zu sein. In der Nähe des Kensington-Palastes wurde er von einem Schutzmanne angehalten, auf dessen Befragen, wer er sei, antwortete er, daß er König von England, Kaiser von China, sowie auch König von Hannover sei. Er hatte eine Summe Geldes und einen scharfgeladenen Revolver bei sich. Degener, der, wie es heißt, früher in der preußischen Armee als Lieutenant gedient haben soll, wurde um eine Woche zurückgestellt, um inzwischen seinen Angehörigen Kunde von seinem Schicksal zu geben.

* Ein merkwürdiger Fall von Scheintod erregt in Stuttgart Aufsehen. Am 25. d., Mittags 2 Uhr, sollte eine Frau von 34 Jahren, welche am Schlagfluß verschieden war, beerdigt werden. Schon waren die Sargträger am Grab und erwarteten die Ankunft des Leichenzuges, als dieselben von der Mitteilung überrascht wurden, daß die Beerdigung nicht stattfinden werde, da die Verstorbene wieder zum Leben erwacht sei. In der That hat die Scheintodte, als auf Wunsch einer Verwandten der Sarg geöffnet wurde, zu athmen und sich zu bewegen begonnen. Zur Zeit, da dies berichtet wird, hat sie jedoch ihr Bewußtsein noch nicht erlangt.

* Zur Statistik der Gefechtsverluste. Man nimmt gewöhnlich an, daß seit der Verbesserung der Feuerwaffen im allgemeinen eine Vermehrung der Gefechtsverluste eingetreten sei. Dieser Ansicht tritt die „Mil.-Ztg.“ entgegen, indem sie eine größere Zahl von blutigen Slchachten des siebenjährigen Krieges, der Freiheitskriege und der Kriege von 1866 und 1870/71 bezüglich der Verluste an Todten und Verwundeten einander gegenübergestellt. Es ergiebt sich daraus, daß die Preußen bei Collin (1757) und Kunersdorf (1759) 40 Proc. und bei Zorndorf (1758) 38 Proc. der Truppen durch Tod oder Verwundung verloren haben; bei Leipzig verlor das Kleist'sche Corps in 2 Tagen 33 Proc., das York'sche Corps 25 Proc., bei Lützen fielen von den Preußen 30 Proc., bei Belle-Alliance von den Engländern 25 Proc.; dagegen betrugen die Verluste der Deutschen bei Mars la Tour 22, bei Spichern 18, bei Wört 12, bei Gravelotte 10 und bei Sedan 4½ Proc. Die Schlacht bei Königgrätz kostete den Preußen 4 Proc., den Oesterreichern 11 Proc. an Todten und Verwundeten

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster Schulitz. Verkauf von Kiefernbrennhölzern am 3. Februar von Vorm. 10 Uhr ab in Griesbachs Gasthofe in Vorwerk Dombrowo bei Mittenwalde, ebendaselbst am genannten Tage von 12 Uhr ab Verkauf von Kiefernbau- und Brennhölzern.

Königl. Oberförster Wodek. Verkauf von Bau- und Brennholz am 6. Februar von Vorm. 10 Uhr ab im Gasthause zu Gr. Wodek

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt hier. Verkauf von 3000 Stück kiefernen Bahnschwellen von ungefähr 2,4 m. Länge (zur Herstellung von Materialien-Transportgeleisen geeignet) auf der Strecke Marienburg-Thorn. Termin 18. Februar, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt hier. Verkauf der alten Schienen, Eisen- und Metallabgänge. Termin 20. Februar, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Kommando des 4. Ulanen-Regiments. Verkauf eines ausrangirten Dienstpferdes auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne am 3. Februar, Vorm 9 Uhr.

Abtheilungs-Baumeister Elten in Inowrazlaw. Vergebung der Lieferung von Loos I. 300,5 cbm gesprengten Feldsteinen, 12 000 Stück Ziegelsteinen zum Bau der Durchlässe, Loos II. 250 cbm gesprengten Feldsteinen zum Bau der Brücke über die Montwy der Eisenbahn Montwy - Kruschwitz. Angebote bis 6. Februar, Vorm. 11 Uhr.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Still.

Loco cont. 50er —,— Bf.,	49,75	Gd.	—,—	bez.
„ nicht conting. 70er	31,00	„	—,—	„
Januar	49,75	„	—,—	„
„	31,00	„	—,—	„

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 31. Januar 1888.

Wetter: Frost.

Weizen fest 127 Pfd. bunt 148 Mk., 128 Pfd. hell 150 Mk., 130/1 Pfd. hell 152 Mk.

Roggen gedrückt 118/119 Pfd. 98 Mk., 121/2 Pfd. 101 Mk., 124 Pfd. 103 4 Mk.

Erbsen, feine Viktoria 130—135 Mk, Futterw. 94 bis 96 Mk., Mittelw. 100—102 Mk.

Hafer, 90—97 Mk.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. Januar.

Fonds: Schluß besser.		30. Jan.
Russische Banknoten	174,50	174,75
Warschau 8 Tage	174,00	174,20
Pr. 4% Consols	107,40	107,20
Polnische Pfandbriefe 5% . .	53,70	53,60
do. Liquid. Pfandbriefe .	48,00	48,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	99,10	99,00
Credit-Aktien per 100 Gulden . .	138,75	138,40
Oesterr. Banknoten	160,75	160,65
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	190,75	191,00
Weizen: gelb April-Mai	169,20	169,50
Mai-Juni	171,70	172,00
Loco in New-York	90 c	90½
Roggen: loco	117,00	117,00
Januar-Februar	119,00	fehlt
April-Mai	122,70	123,00
Mai-Juni	124,70	125,00
Rüböl: April-Mai	46,40	46,30
Mai-Juni	46,50	46,40
Spiritus: loco versteuert	98,20	98,10
do. mit 70 M. Steuer	31,60	31,80
do. mit 50 M. do.	50,00	50,10
April-Mai versteuert	99,80	100,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Januar.

Weizen. Inländischer und Transitweizen in guter Frage, theilweise höhere Preise. Bezahlt wurde inländischer bunt 124/5 Pfd. 148 Mk., 129/30 Pfd. 152 Mk., gutbunt 128/9 Pfd und 131/2 Pfd. 154 Mk., hellbunt 130 Pfd. 155 Mk., 132 Pfd. 158 Mk., weiß 132 Pfd. 158 Mk., 133 Pfd. 160 Mk., hochbunt 130/1 Pfd. 158 Mk., roth 128 Pfd. 153 Mk., Sommer 125/6 Pfd. 149 Mk., 132 Pfd. 155 Mk., polnischer Transit bunt 124 Pfd. 116 Mk., gutbunt 124 Pfd. 120 Mk, 127/8 Pfd. 124 Mk., hellbunt 125/6 Pfd. 124 Mk., 128 Pfd. 125 Mk., hochbunt 126 Pfd. 126 Mk., 131 Pfd. 129 Mk.

Roggen reichlicher angeboten, unveränderte Preise, Bezahlt inländischer 119 Pfd. bis 124 Pfd. 99 Mk., polnischer Transit 127 Pfd. 74 Mk., 120 Pfd. 70 Mk.

Gerste große 110/17 Pfd. 100—112 Mk., kleine 107/14 Pfd. 88—98 Mk., russische 104/17 Pfd. 74 bis 100 Mk., Futter- 73—74 Mk.

Erbsen Mittel- transit 90 Mk., Futter- 94 Mk.

Hafer inländ. 95—98 M.

Kleie per Tonne von 50 Kilogr. 2,60—3,75 M.

Rohzucker geschäftslos.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 30. Januar 1888.

Zum Verkauf standen 3705 Rinder, 10 893 Schweine, 1345 Kälber, 9374 Hammel. — Das Rindergeschäft hatte trotz des mäßigen Auftriebs sehr schleppenden Verlauf. Markt nicht ganz geräumt. Ia. 48—52, IIa. 41—46, IIIa. 35—39, IVa. 30—33 Mk. per 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweinemarkt bei mäßigem Export flauer als vor 8 Tagen, nicht geräumt. Ia. 42—43, IIa. 40—41, IIIa. 36—39 Mk. pro 100 Pfd., Bakonier 44—45 Mk. pr. 100 Pfd. pro Stück. 48 Bakonier aufgetrieben. — Kälbermarkt bei langsamem Verlauf geräumt. Ia 42—52 Pf., IIa. 32—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammelgeschäft wieder gedrückt, Exporteure sehr zurückhaltend, der Auftrieb gegenüber dem Bedarf zu stark. Feinste Waare, reichlich vertreten, konnte den vorwöchentlichen Preis nicht halten. Starker Uebelstand. Ia. erzielte 41—46, Lämmer bis 48, IIa. 30—40 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Aufgetrieben waren 19 Schweine, ausschließlich fette Landschweine, die mit 27—30 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Nachfrage war gering

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
30.	2 hp.	756.4	— 2.9	E		10	
	9 hp.	758.8	— 3.2	E		5	
31.	7 ha.	756.6	— 5.6	E		10	

Wasserstand am 31. Januar, Nachm. 3 Uhr: 0,71 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

— San Remo, 31. Januar. Mackenzie, Hovell, Krause, Schrader, Bramann nahmen gestern Nachmittag eine Untersuchung des Kehlkopfes des Kronprinzen vor und gelangten einstimmig zu der Ansicht, daß eine Operation unnöthig, die Athmung eine durchaus normale ist. Der Kronprinz unternahm gestern einen Spaziergang und eine Spazierfahrt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst für das Etatsjahr 1. April 1888 bis dahin 1889 haben wir einen Lizitationstermin auf

Donnerstag, d. 2. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale der Stadtverordneten — im Rathhause, zwei Treppen hoch — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden

Die Bietungs-Kaution beträgt 450 Mk. und ist vor dem Termine bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 21. Januar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des von dem früheren Ziegelmeister genutzten Kämpenlandes von ca. 1 ha. Größe unterhalb des Spielplatzes im Ziegeleipark auf die Zeit von jetzt bis zum 11. November 1892 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, den 7. Februar cr., Vormittags 9 Uhr,

im Oberförsterbureau unseres Rathhauses angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen in unserm Bureau I eingesehen oder von da gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden können.

Der Kommandojäger Weigel ist beauftragt, die Pachtfläche auf Verlangen in ihren Grenzen vorzuzeigen.

Thorn, den 25. Januar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der zwischen dem Walde hinter der Ulanenkaserne und der Neu-Weißhöfer Feldmark belegenen, ca 2,7058 ha großen Landparzelle (sogenannte Trifft), auf die Zeit vom 1. April d. J. bis 11. November 1892 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, den 7. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

im Oberförsterbureau unseres Rathhauses angesetzt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Verpachtungsbedingungen vorher in unserem Bureau I eingesehen, auch von da gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden können.

Der Kommandojäger Weigel ist beauftragt, die qu. Fläche auf Verlangen örtlich in ihren Grenzen vorzuzeigen.

Thorn, den 25. Januar 1888.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 22. bis 28. Januar 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Alfred Waldemar, S. des Chaussee-Aufsehers Heinrich Sommer. 2. Meta Theodora Eugenie, T. des pens. Vollziehungsbeamten August Worm. 3. Rudolph Gustav Richard, S. des Zahlmeister-Aspiranten Max Fiedler. 4. Gustav Hermann, S. des Tischlers Hermann Dalüge. 5. Emma Emilie, unehel. T. 6. Anna, unehel. T. 7. Helene Bertha, T. des Arbeiters August Redmann. 8. Gertrud Anna Louise, T. des Sergeanten August Fähling. 9. Walter Leopold Oskar, S. des Sergeanten Leopold Ludwig Meißer. 10. Hans Kurt, S. des Grenzaufsehers Max Wittstock. 11. Gertrud, T. des Kaufmanns Victor Mittwoch. 12. Martha Marianne, unehel. T. 13. Marie, unehel. T. 14. Paul Erich, unehel. S. 15. Paul Stephan, S. des Schuhmachermeisters Johann Sutorowski. 16. Johanna, T. des Arbeiters Mathias Cichewicz. 17. Martha Therese, T. der Arbeiterwittwe Auguste Zielke. 18. Adolph, S. des Arbeiters Karl Rossol. 19. Martha Emma Johanna, T. des Buchbindermeisters Hermann Stein.

b. als gestorben:

1. Joseph Valentin, S. des Schiffsgehilfen Johann Osinski, 4 M. 7 T. 2. Stanislawa, unehel. T., 3 M. 14 T. 3. Marianna, unehel. T., 2 M. 2 T. 4. Paul Johann, unehel. S., 5 M. 16 T. 5. Amtsanwalt Major a. D. Paul Erdmann, 47 J. 20 T. 6. Schuhmacher Johann Wilhelm Julius König, 24 J. 6 M. 19 T. 7. Martha Therese, T. der Arbeiterwittwe Auguste Zielke, geb. Wilm, 3 T. 8. Kaufmann Gustav Karl Schönknecht, 56 J. 10 M. 24 T. 9. Rentier Theophil Valentin von Lewinski, 77 J. 11 M. 13 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffsgehilfe Bernhard Gustav Prahl und Hulda Auguste Bertha Ottilie Keller, beide zu Graudenz. 2. Schneider Theodor Lisinski zu Thorn und Valeria Golaszewski zu Alt-Grabia. 3. Maurer Julius Michael Lietzau und Julianna Darga zu Schönwalde, Kreis Neustadt. 4. Arbeiter Hermann Emil Rudolph Mundt und Bertha Auguste Erdmunde Büttner, geb. Klatt, beide zu Stettin. 5. Landwirth Theodor Karl Julius von Hippel zu Thorn und Rosalia Konstantia Triebel zu Dresden. 6. Arbeiter Amandus Kolaszkowski und Marianna Kulaszewski. 7. Holzmesser Johann Muszinski zu Mocker und Josephine Borowski zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schneider Hermann Wisniewski mit Josephine Paulke. 2. Schäfer Joseph Neumann zu Mocker mit Johanna Krüger zu Thorn. 3. Bauunternehmer Karl Gustav Walter mit Emilie Anna Tilk.

Mein Geschäfts-Lokal
befindet sich jetzt
Breitestr. 440, 1 Tr. hoch.
David Hirsch Kalischer.

Bekanntmachung.

Die im Dezember v. J. veranstaltete Haus-Collekte zur Weihnachtsbescheerung für die Zöglinge des Kinderheims und andere arme Kinder der hiesigen Stadtgemeinde hat einen Ertrag von 621 Mk. 95 Pf. ergeben:

Verausgabt sind:	Mk. Pf.
an Julianna Biche für 2 Ctr. Aepfel	30,—
„ Rudolf Fischer f. 55 Paar Pantoffeln	23,25
„ Schuhm. H. Zöllner f. 25 P. Lederschuh.	71,—
„ „ A. E. Schnögaß f. 24 „ „	66,75
„ H. Clericus f. 60 P. woll. Strümpfe	70,—
„ Julius Grosser für 84 Halstücher	37,80
„ Droguist Majer f. 1 Pfd. Wachslichte	1,50
„ Schuldiener Bulinski für seine Bemühungen	1,—
„ H. Thomas für Pfefferkuchen	38,—
„ Gustav Weese „ „	20,—
„ Dammann & Kordes für $1^1/_2$ Ctr. Wallnüsse	40,50
„ Schneidermstr. Wittkowski für Anfertigung von 29 Westen	17,40
„ R. Giraud's Wittwe für Schürzenleinen und Halstücher	41,03
„ Wittwe Horst zur besseren Verpflegung der Zöglinge	33,74
„ dieselbe zum Weihnachtsbaum	6,—
„ Carl Mallon f. Mohesquin u. Kittai	26,83
„ Bäckermstr. Sichtau für 384 Striezel	43,80
„ Armendiener Witt f. das Collectiren	15,—
„ Herm. Härtel für 1 Filzkorsett	15,10
„ Piatkiewicz für Anfertigung eines Rahmens zum Christusbilde im Siechenhause	21,—
„ an Westphal für Geräthe für die Schüler-Werkstatt d. Waisenhauses	2,25
sind die obigen	621 Mk. 95 Pf.

Für das Kinderheim sind außerdem eingegangen:

Von Herrn Zimmermeister Pastor Spielsachen (Kochheerd u. s. w.);
durch Herrn Schneidermeister Preuß Spielsachen, Bücher;
von Herrn Jakobi Spielsachen;
von einem Ungenannten 6 Puppen, 1 Lottospiel;
desgl. 3 Gesellschaftsspiele;
desgl. 14 Paar Handschuhe;
desgl. 7 Bilderbücher, Handwerkzeug;
von Hrn. Petersilge 12 Dtz. Westenknöpfe;
„ „ Rütz Nüsse;
„ „ Raciniewski $^1/_2$ Tonne Malzbier;
„ „ Mielke und Sohn Bonbons und Wallnüsse;
„ „ Luckardt 1 Luther-Bild;
„ Frau Klink 6 Wintermützen;
„ Hrn. Sichtau 55 St. große Striezel;
„ „ Heuer $3^1/_2$ Schock vergold. Nüsse;
„ „ Sternberg 6 Schürzen, 2 Kapotten, 5 woll. Westen, 5 P. Handschuhe, 4 P. Strümpfe, 6 kl. Tücher;
„ „ Zorger 12 St. Toil.-Seife.

Im Kinderheim fand die Weihnachtsbescheerung am 24. Dezbr., um 5 Uhr Abends, in der Aula der Bürger-Knaben-Schule (für arme Schulkinder u. s. w.) dagegen schon am 23. Dezbr. um 6 Uhr Abends statt.

Allen freundlichen Lesern, die durch ihre Betheiligung an diesem Liebeswerke erstrebten, daß in der Christnacht möglichst in jedes Kämmerlein ein warmer Lichtstrahl dringen möge, rufen wir dankbarlichst zu: **„Gott vergelt's!"**

Thorn, den 1. Februar 1888.

Das Armen-Direktorium.
Engelhardt.

Bekanntmachung.

Der Militär-Anwärter Sergeant **Paul Teichert** der 11. Comp. 8. Pom. Infanterie-Regiments Nr. 61 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 29. Januar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferungen der Naturalien für das hiesige Justiz-Gefängniß für den Zeitraum vom 1. April 1888 bis ult. März 1889 und zwar

2000 Kilo Reis,
3500 „ Graupen,
1700 „ Roggenmehl,
4000 „ Gerstengrütze,
1450 „ Hafergrütze,
150 „ Weizenmehl,
2500 „ Salz,
2100 „ Speck,
300 „ Schweinefleisch,
700 „ Rindfleisch,
20 „ Butter,
35 „ Lorbeerlaub,
6050 „ Roggenfeinbrod,
48000 „ Roggenschrotbrod,
6 Tonnen Heringe,
500 Liter Milch

soll im Wege der Submission vergeben werden. Ich habe hierzu Termin auf

den 17. Februar 1888, Vormittags 11 Uhr,

im Sekretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt. Versiegelte Offerten nebst Proben werden bis zum Beginn des Termins daselbst entgegengenommen, auch sind die Lieferungsbedingungen hier einzusehen.

Thorn, den 31. Januar 1888.

Der Erste Staatsanwalt.

Bernhard Trenkel,
Schuhmachermeister,
Altst. Markt Nr. 303, 2 Treppen,
empfiehlt sich zur **Anfertigung sämmtlicher Schuhwaaren** für Damen, Herren und Kinder, sowie zu **Reparaturen** aller Art. Bedienung schnell und gut bei bill. Preisen.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst mitzutheilen, daß ich **morgen, den 1. Februar,** in der

Breitenstraße Nr. 440
ein
Cigarren-Geschäft

aufmachen werde. Da ich in Verbindung mit den besten Fabriken stehe, so bin ich im Stande, reellste Waare für **billigste Preise** liefern zu können und hoffe, daß es mir gelingen wird, gleich im Anfange die Gunst des hochgeehrten Publikums zu gewinnen. Indem ich ergebenst um gütigen Zuspruch bei diesem meinem Unternehmen bitte, zeichne ich

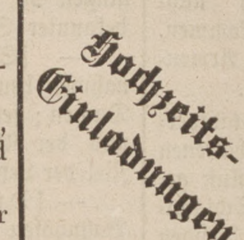
Hochachtungsvoll
Alex. Menczarski.

Import ostfriesischer Zuchtstiere.

Am Montag, den 6. u. Dienstag, den 7. Februar cr.
verkaufe in **Insterburg, Hôtel Kronprinz,**
schwarzbunte, rothbunte und rothe, sprungfähige Ostfriesische und **Oldenburger Bullen,** davon einige **Heerdbuchthiere!**
Lieferant: **Stahl-Esens, Ostfriesland.**
Königsberg i. Pr., Januar 1888.
H. Fehsel,
Königsstraße 25. II.

Verlobungs-Anzeigen

in Brief- und Kartenform,
letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig,
mit und ohne Monogramm,
in verschiedener Grösse und Karton-Qualität,
fertigt schnell und in eleganter Ausführung an die



Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Verdingung.

Die Lieferung von elf Millionen scharfgebrannten **Ziegelsteinen** zur Deckung des laufenden Bedarfs an solchen für die Jahre 1888, 1889 und 1890 zum Bau der Eisenbahnbrücken bei Dirschau und Marienburg soll verdungen werden. Die Bedingungen mit Angebotsformular sind gegen postfreie Einzahlung von 1 Mk. von dem Bureauvorsteher Pasdowsky hierselbst, Viktoriastr. 4, zu beziehen. Angebote sind unter Benutzung des Formulars und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ziegelsteine" bis zum

23. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr,

an das technische Bureau **N** der unterzeichneten Behörde, Viktoriastraße 4 hierselbst einzusenden, wo auch die Angebote eröffnet werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Bromberg, den 30. Januar 1888.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. d. M. ist eingetragen:

1. in das diesseitige Gesellschaftsregister unter Nr. 131, woselbst die Firma **Joseph Lewinsohn** vermerkt ist:

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst; der bisherige Gesellschafter, Kaufmann **Sigismund Basch,** setzt das Handelsgeschäft unter der Firma **Sigismund Basch** allein fort. (Vergl. Nr. 772 des Firmenregisters).

2. in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 772:

Die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Sigismund Basch** hier unter der Firma

Sigismund Basch.

Thorn, den 23. Januar 1888.

Königliches Amtsgericht.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein seit 38 Jahren hier bestehendes Geschäft an meinen Sohn **Carl** übertragen habe. Indem ich bitte, das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen, zeichne

Thorn, den 1. Februar 1888.

Hochachtungsvoll
W. Knaack, Töpfermeister.

Bezugnehmend auf obenstehende Mittheilung zeige hiermit ergebenst an, daß ich das von meinem Vater geführte Geschäft mit dem heutigen Tage übernommen habe. Mein stetes Bestreben wird es sein, gute und dauerhafte Arbeit auszuführen.

Thorn, den 1. Februar 1888.

Hochachtungsvoll
Carl Knaack, Töpfermeister.

Cordpantoffel Frauengrösse à Dutz.-Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3,90, m. imit. Lederaufl. M. 4,75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgen. Tuchsohl. M. 6,50 bis 10, Tuchschuhe, Cordschuhe m. holzgen. Tuchsohl. M. 11 liefert **G. Engelhardt, Zeitz.**

2—3000 Schock Dachrohr
aus den Kgl. Haffkampen, 15 Zoll Bandumfang, verkauft
E. Grübnau,
Zeyer bei Elbing.

Zur Annahme kl. Knaben und Mädchen für den ersten Schulunterricht ist bereit
Wwe. Minna Witt,
geb. Luck.
Gerberstr. 277/78 part.

Nachhilfe- und Privatstunden ertheilt **billig** der pens. Lehrer **Ebel,** Thorn, Culm. Vorstadt 99 bei **H. Weier.**

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Das allgemeine Denaturirungs-Mittel,
auch in **kleinen Ballons** zum Denaturiren einzelner Fässer empfiehlt
J. D. Kohlstock Wwe., Berlin N.O. 43.
Verkaufsstelle für Berechtigungsscheine.

Naturkorn-Seife I
verkaufe jetzt à **15 Mark** per Centner, weiße **Eschweger-Seife** à **18 Mk.** p. Ctr.
Adolph Leetz.

Annahme von Strohhüten zur Wäsche nach **neuesten Façons.**
Geschw. Bayer.

Neue Sendung
Messina-Apfelsinen
empfingen und empfehlen billigst
A. G. Mielke & Sohn.

Wein.

Ein altrenomm. Weinhaus mit eig. vorzüglichsten Weinbergslagen sucht **Vertretungen** geg. Provision später Fixum für d. Prov. Posen, Westpreußen u. Lausitz. Nur Herren w. s. meld., d. ü. Pr.-Ref. verfüg. u. i. d. bess. **Gesellschaftskreisen eingef. sind.** Fr.-Off. sub 2490 an **K. L. Klement,** Ann.-Exp. **Frankfurt a. M.**

Cokes
schlesischen, in nußgroßen Stücken, offeriren billigst **C. B. Dietrich & Sohn.**

24 Stück starke junge Arbeits-Ochsen
stehen in **Ostrowitt,** Kreis Briesen, zum Verkauf.
von Gółkowski.

Eine Aufwartefrau kann sich melden Altstädt. Markt 436.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, vollständig renovirt, vom 1. April zu vermiethen. Daselbst eine gut erhaltene **Pelzdecke** billig zu verkaufen.
Hermann Granke, Posthalter, Thorn.

Kaufmännischer Verein
im **Hotel „Schwarzer Adler"**
Mittwoch: Herrenabend.

Fechtverein. Jeden Mittwoch gemüthl. Zusammensein in **Hempler's Hotel.**

Liederkranz.
Donnerstag: Uebungs-Abend.

Eine Partie Buxkin-Reste
zu Knaben-Anzügen geeignet werden
billig ausverkauft.
M. Berlowitz,
94. Seglerstraße 94.

Suchen sofort!
unter günstigen Bedingungen strebsame, tüchtige Haupt-Agenten, sowie Spezial-Agenten an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte. — Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Eine Kindergärtnerin I. Klasse sucht zum 1. Februar Stellung. Näheres zu erfragen bei Herrn Schmiedemstr. **Eichstädt** in Thorn, Gerechtestraße 104.

Mein Grundstück Kl. Mocker Nr. 380, worin ein **Vorkostgeschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, in bester Geschäftslage, mit ganzer Einrichtung zum 1. April zu verpachten oder zu verkaufen. **Joh. Schröder.**

Ein Wohnhaus nebst **Garten** ist umzugshalber sof. z. verm. od. z. verk. Näh. i. d. Exp.

Da mein Geschäftslokal bis zum 1. März geräumt sein muß, so bietet sich hierdurch dem geehrten Publikum die günstige Gelegenh. sich recht **billig** mit Waaren zu versehen. Auch sind bei mir noch folgende Mobiliare zu verkaufen: 4 Tische, 1 Schreibsekretär, 1 Pianino, 1 Notentisch, 6 Stühle, 3 Korbsessel, 1 Spiegel mit Marmorplatte, 2 Kronleuchter, 1 Regulator, eine fast neue Singer-Nähmaschine, 1 Kinderbettstell und 4 eiserne Bettstelle.
H. Seelig Breitestr. 442.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör sofort oder 1. April zu vermiethen Bromberger Vorstadt, 2. Linie 46.

Jakobsstraße 230 eine **sehr schöne Wohnung** (3 oder 4 Zimmer u. Zub.) v. 1. April zu verm. Näh. bei Lehrer **Chill,** 3 Tr.

1 Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern u. 2 kl. Nebenzimmern, heller Küche und Zubehör zu vermiethen Bäckerstr. 212.

Eine Mittelwohnung zu vermiethen. J. Murzynski.

1 Wohn., 4 Zimm., hell. Küche u. Zub. vom 1. April cr. zu verm. **Lindner,** Gerechtestr. 93/94.

1 Fam.-Wohnung zu vermiethen bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.

Möbl. Wohng sof. z. verm. Brückenstr. 19.

Culmerstr. 333 1 möbl. Z. u. Kab. z. verm.

Elisabethstr. 259/62 ist ein **Laden** zum 1. April d. J. zu vermiethen.

1 möbl. Zimm., part., z. v. Schillerstr. 410.

Möbl. Zim. zu vermiethen Strobandstr. 80.

Eine herrschaftliche Wohnung von 7 bis 8 Zimmern wird in der Alt- oder Neustadt zum 1. April **gesucht.** Offerten unter **R. 15** in der Expedition abzugeben.

1 herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. April zu verm. Brückenstr. 25/26, 2 Treppen. Daselbst zu erfragen 2 Part.-Zim. zum Komtoir geeignet nebst Keller und Kammer, zum 1. April zu vermiethen.

1 kleine Wohnung nebst Zubehör, 3 Treppen, Brückenstraße Nr. 44.

Möbl. Zimmer z. verm. Schillerstr. 417.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Schuhmacherstraße 354, 1 Trepp. n. vorne.

1 Wohng. von 2 Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör zu verm. Gerstenstraße Nr. 320, 1 Treppe links.

Altst. Markt 299 ein Laden mit angrenzender Wohn. v. 1. April z. vm. **Laura Beutler.**

1 möbl. Zimm. u. Cabinet zum 1. Febr. zu vermiethen. Breitestraße 459/60.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Coppernicusstr. 233.

Eine Stube, parterre, ohne Küche, zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 214.

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig zu vermiethen.**
Theodor Rupiński, Schuhmacherstr. 348/49.

Die Beleidigung gegen den Hofbesitzer Herrn **J. Janke sen.** nehme ich zurück.
C. Fehlauer.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.